



Verseucht

von Eva Meloun

Ferdinand Staeger. Aus *Deutsche Gedichte mit Schattenbildern*. Gerlachs Jugendbücherei, Dt. Verlag f. Jugend u. Volk

Zu Martin Petrowskys Beitrag *Strahlende Aussichten* ist mir spontan das Wort „verseucht“ eingefallen, und dann Martin Luthers Satz, den ich in meinem letzten Artikel zitiert habe.

„Du kannst nicht verhindern, dass ein Vogelschwarm über dich hinwegfliegt, aber du kannst verhindern, dass er in deinen Haaren nistet.“

Jetzt kommen mir Zweifel. Ich kann weder Strahlung wie Radiowellen und Infraschall noch Radioaktivität und deren Folgen verhindern, weil ich sie nicht spüre, nicht sehe und nicht höre. Wir müssen annehmen, dass es darüber hinaus noch viele Einflüsse gibt, die sich auf ähnliche Weise unserer bewussten Wahrnehmung entziehen.

Hermann Hesse beschrieb das 20. und in noch viel stärkerem Maß vorausschauend das 21. und die nächsten Jahrhunderte in seinem utopischen Buch *Das Glasperlenspiel* als das Zeitalter der „Information“ – der ordnenden, vernetzenden Macht von Eliten.

Wir Menschen des „Informationszeitalters“ sind dem Hagelsturm, der jede Sekunde auf uns einprasselt, dem „Vogelschwarm, der in unseren Haaren nisten will“, hilflos ausgeliefert. Die Masse des zu Verarbeitenden überfordert uns.

Trifft also eine Information auf mich, die ich hören, sehen und fühlen kann, so entscheide ich blitzartig in Sekundenbruchteilen: Ist diese Information für mich wichtig, könnte sie einmal wichtig werden? Auch wenn ich sofort Unliebsames, Hässliches, Uninteressantes „lösche“, geschieht doch noch Weiteres mit dieser Information.

Stellen wir uns das Bewusstsein wie eine Lasagne vor: Eine Lasagne ist **mehr** als die Summe von Käseschicht, Nudelteig, Gemüse, Fleisch und Gewürzen, sie ist ein Ganzes. Jedes dieser Elemente durchdringt in Wechselwirkung die nächste Schicht.

In unserem Bewusstsein spielt sich das Gleiche ab. Vielleicht ist es nur ein Hauch der Information, die dennoch bis hinunter in den dunklen See des Unbewussten sickert. Dort schläft sie, um sich bei entsprechender Gelegenheit plötzlich in die oberste Schicht des Bewusstseins zu katapultieren. Situationsbedingt sogar wie ein Vulkanausbruch – ein Vorgang, den man insbesondere bei Gruppendynamischen Prozessen immer wieder beobachten kann.

Information und ihre Wirkung auf das Unterbewusste

Wir täuschen uns über das Ausmaß unserer Entscheidungs-



fähigkeit und die Wirkungen der Informationen, die von außen und in der Folge auch von innen jeden einzelnen von uns manipulieren und unsere Gedanken und Entscheidungen beeinflussen und die wir oft ungewollt auch an unsere Nächsten weitergeben.

Vor Kurzem ging ich wieder, wie so oft am Abend, entlang des Waldes spazieren. Dort wo die Straßenlaternen ihr letztes Licht auf die Straße werfen, gehe ich weiter, hinein in die Dunkelheit, und sehe nach einigen Schritten den künstlich angelegten Teich. Dann stehe ich am Rand des Beckens.

Von der Wiese steigt die Wärme des Tages auf. Still stehen die Bäume. Das hohe Seegras weht leise im Wind, der Mond spiegelt sich im Wasser. Ich überlege: Vielleicht haben ein paar Seerosen ihre Blüten noch nicht geschlossen? Ich schaue genau hin, und plötzlich schiebt sich ein Bild vor meine Augen: Ein Mann liegt, ein Messer im Rücken, mit dem Gesicht nach unten, im Wasser treibend – tot, ertrunken.

Ich bin irritiert.

Nun, es liegt kein Toter im Wasser, aber woher kommt dieses Bild? Im Weitergehen krame ich in den Schubladen meiner Erinnerungen, plötzlich fällt es mir ein: Das war die Vorschau eines der Krimis im Fernsehen, die ich mir willentlich nie ansehe. Diese Filmvorschau, die ich sogleich gelöscht habe, hat sich doch gegen meinen Willen in mein Unterbewusstsein eingeschlichen. Reflektierend frage ich mich: Hat dieses Bild mir nicht nur Unbehagen verursacht, hat es mich und mein Gefühl zu Nacht, Teich und einsamen Spaziergängen verändert? Bleibt mir, und uns allen, immer genug Zeit, Eindrücke schnell zu analysieren? Und bleibt ein Rest? Und welcher? Ich frage mich: Sind wir alle von Bildern, Worten und Tönen dieser Art verseucht? Und werden wir durch die massiven äußeren Reize aggressiver?

Der Psychologe Friedrich Hacker konnte in den 1970er-Jahren im Gegensatz zur damals allgemeinen Meinung in seinen Studien und Büchern zum Thema „Aggression“ nachweisen, dass die These, das Ansehen von Gewalt in Filmen und TV >>>



würde aggressionsabbauend und entspannend wirken, nicht stimmt! Im Gegenteil! Solche Einflüsse stimulieren erst recht aggressives Verhalten und fördern die im Unterbewusstsein jedes Menschen schlummernde Wut und Angst. Denn wir – die ganze Gesellschaft – bilden die Summe aller Einflüsse ab. Wir sind verseucht, von Gräueldarstellungen und Kriegsberichten und von herzerreißenden Bildern aus der dritten Welt. Jeder kann es an sich selbst beobachten: Bilder und Geräusche, die man vor 20 Jahren gerade noch als verträglich empfunden hat, müssen wir heute um ein Vielfaches potenziert ertragen. Körperliche und psychische Symptome, verdrängte Gefühle der Verunsicherung und Angst sind die Folge. Der österreichische Psychologe Erwin Ringel beleuchtete in diesem Zusammenhang die Zunahme von Depressionen, Aggressionen und Psychosen.

Und so haben wir einerseits das Bedürfnis nach Veränderung, fürchten uns aber zugleich davor, denn die technischen und biogenetischen Fortschritte sind außer für Spezialisten nicht mehr nachvollziehbar und von der Politik nicht steuerbar. Und vor Dingen, die wir nicht verstehen, fürchten wir uns.

Hier greift die Wirtschaft „helfend“ ein. Sie überschüttet uns mit „Must haves“, „INs and OUTs“ und infiziert uns mit Wünschen, sie suggeriert uns Bilder – die ausschließlich dem Wohl der Ökonomie dienen – vor dem Hintergrund des Glaubensgebots, dass es keine wirtschaftliche Wachstumsverzögerung geben dürfe.



Hugo Rényi. Aus: *Ein Sanskritmärchen*. Artur Wolf Verlag 1918

Die Macht des Wortes

Doch nicht nur die globalen Wirtschaftsinteressen haben die Möglichkeit, sich in unserem Denken „einzunisten“. Die Geschichte zeigt uns, wie wirksam religiöse Ideen, Ideologien und Bücher (!!!) über Jahrhunderte und Jahrtausende Macht über das menschliche Denken hatten und immer noch haben, das Buch der Bücher, *Das Kapital*, *Mein Kampf* haben ihre Zeit geprägt.

Otto Weiningers Einfluss durch sein Buch *Geschlecht und Charakter* ist heute fast vergessen. 1903 schrieb der Jude Weininger dieses umfangreiche Werk. Er zeichnet ein pseudowissenschaftliches Bild von Mann und Frau. Zitat: „Wie amoralisch das Weib ist, kann man daraus ersehen, dass ihm sofort entschwindet, was es Unsittliches getan hat!“ Und „... denn der echte Jude hat wie das Weib kein Ich und darum keinen Eigenwert“. Weininger unterscheidet „jüdische“, weil „weibische“, und „männliche Rassen“ und „weibische und männliche Kunst“. Innerhalb kürzester Zeit wurde *Geschlecht*

und *Charakter* in 36 Sprachen übersetzt! Die Begeisterung in der „Männerwelt“ war enorm! Vielleicht verständlich durch die Veränderungen in der Gesellschaft, die Industrialisierung und die neue soziale Schicht der Arbeiter. *Geschlecht und Charakter* trug zu einer mentalen „Verseuchung“ mit weitreichenden Folgen bei.

Ein Beispiel, das auf *Geschlecht und Charakter* zurückzuführen ist: In der Zwischenkriegszeit gingen die Männer Italiens mit diesem Buch in der Hand ins Wahllokal, um gegen das Frauenwahlrecht abzustimmen. Mit Erfolg. Erst 1946 konnten Frauen in Italien wählen. Schrecklicher noch der damals in ganz Europa, nicht nur in Deutschland, dominierende Militarismus und der, auch durch dieses Buch, erhärtete Antisemitismus.

Auch heute müssen wir auf neue Einflüsse genau achten. 2019 vertrat die amerikanische Schriftstellerin Sophie Lewis in ihrem Buch *Full Surrogacy Now – Feminism against Family* die Ansicht: „Wir müssen Wege finden, um der Exklusivität und Vormachtstellung ‚biologischer Eltern‘ im Leben von Kindern entgegenzuwirken. – Die Gesellschaft würde ausreichend Fürsorge und Nähe spenden.“ Ideen, die nicht nur von

der ZEIT, von Intellektuellen, sondern auch von deutschen Politikern entgegengesetzter Ideologie begrüßt wurden. Proteste verhinderten bis jetzt die Durchführung der „Kinderrechts-Gesetze“ – im Übrigen eine Idee, die absolut nicht neu ist. Sind wir Hampelmänner, infiziert von dem sich heimlich einschlei-

chenden Virus, sich immer wieder neu zu „erfinden“ zu müssen?

Was bietet eine „Will haben“-Gesellschaft ihren Kindern? Einen abscheulichen Kinderfilm mit eingeschalteter Werbung für Schokoladeriegel? Das Grundgerüst an Wissen und Belohnung, wenn man durch Gehorsam das eigene Denken einzuschränken bereit ist! Auch der (im öffentlich rechtlichen Fernsehen) beworbene ADVENT-SEX-KALENDER ordnet sich der obersten Priorität unter: dem Gewinn.

Hesse lässt den Protagonisten Josef Knecht, den Meister des *Glasperlenspiels*, am Ende sagen: „Das Selbst wird in dem Augenblick geboren, wo es die Kraft bekommt, sich selbst zu reflektieren. Ich will handeln, wie mein Herz und Verstand es mir zeigen.“

Lassen wir das auch für uns gelten – im Widerspruch zu den Bestrebungen all der uns manipulierenden Mächte!

Eva Meloun lebt als freischaffende Künstlerin in Wien. Bitte besuchen Sie ihre Homepage: www.meloun.at